

PETER KOPP

# ELEPHANTINE XXIV

Funde und Befunde aus der  
Umgebung des Satettempels

Grabungen von 2006–2009

ARCHÄOLOGISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN 104

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT · ABTEILUNG KAIRO

# ELEPHANTINE XXIV

Funde und Befunde aus der  
Umgebung des Satettempels

Grabungen von 2006–2009

VON  
PETER KOPP

mit Beiträgen von  
Richard D. Colman, Angela von den Driesch, Eva-Maria Engel,  
Hans-W. Fischer-Elfert, Irene Forstner-Müller, Amber G.E. Hood,  
Joris Peters und Dietrich Raue

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

Herausgeber  
Stephan J. Seidlmayer · Daniel Polz  
Deutsches Archäologisches Institut Kairo  
31, Sharia Abu el-Feda  
11211 Kairo-Zamalek  
Ägypten  
[www.dainst.de](http://www.dainst.de)

Verantwortlicher Redakteur: Daniel Polz, DAIK  
Redaktion: Elisabeth Greifenstein

Umschlagabbildung:  
© DAI Kairo; Fotograf: A. Paasch

268 Seiten mit 96 Abbildungen und 20 Tafeln

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek  
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche  
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet  
at <http://dnb.dnb.de>

Informationen zum Verlagsprogramm finden sie unter  
<http://www.harrassowitz.de/verlag>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne  
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere  
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und  
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Datenkonvertierung, Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 2190-5843

ISBN 978-3-447-10903-1

## Inhaltsverzeichnis

VORWORT .....	7	3.5.2	Figürliche Amulette, Anhänger und Schmuckschnecken .....	83
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS .....	9	3.5.3	Armreifen und Haarnadel .....	84
LITERATURVERZEICHNIS .....	15	3.6	Figuren .....	85
1. EINLEITUNG .....	25	3.6.1	Figuren von Menschen .....	85
2. ENTWICKLUNG DER SIEDLUNG		3.6.2	Tierfiguren .....	87
WESTLICH DES SATETTEMPELS .....	29	3.7	Modelle .....	88
2.1 Lage und Topographie des Bereiches XVIII	29	3.8	Fayence- und Lehmgefäße .....	90
2.2 Die Siedlung der Frühzeit und des Alten Reiches .....	31	3.9	Varia .....	91
2.2.1 Die Siedlung der Frühzeit .....	31	3.10	Katalog der Kleinfunde (Kat.-Nr. 33–200) ..	93
2.2.2 Die Siedlung der 3. Dynastie .....	38	3.10.1	Verwaltung .....	93
2.2.3 Die Siedlung der 4. Dynastie .....	39	3.10.2	Waffen und Fischereigeräte .....	94
2.3 Die Stadtbefestigung der 4./5. Dynastie ....	39	3.10.3	Handwerk .....	95
2.3.1 Die Erneuerung der frühzeitlichen Stadtmauer .....	39	3.10.4	Hausrat .....	99
2.3.2 Neubau der Stadtmauer .....	42	3.10.5	Schmuck .....	102
2.4 Die Stadterweiterung der 6. Dynastie ....	46	3.10.6	Figuren und Modelle .....	104
2.4.1 Vorbereitung des Geländes .....	46	3.10.7	Fayence- und Lehmgefäße .....	110
2.4.2 Funde aus den Schüttungsschichten	46	3.10.8	Varia .....	110
2.4.3 Bau der Stadtmauer der 6. Dynastie	51	4.	STEINGEFÄSSE .....	113
2.5 Die Siedlung der 6. Dynastie und der 1. Zwischenzeit .....	51	4.1	Steingefäße der Frühzeit .....	113
2.5.1 Die Siedlung der 6. Dynastie .....	52	4.2	Steingefäße des Alten Reiches .....	114
2.5.2 Die Siedlung der 1. Zwischenzeit .....	59	4.3	Steingefäße der 1. Zwischenzeit und des Mittleren Reiches .....	118
2.6 Befunde des Mittleren Reiches .....	59	4.4	Katalog der Steingefäße (Kat.-Nr. 201–247) ..	120
2.7 Katalog der <i>in situ</i> gefundenen Keramik (Kat.-Nr. 1–32) .....	60	4.4.1	Steingefäße der Frühzeit .....	120
2.7.1 Keramik der Frühzeit .....	60	4.4.2	Steingefäße des Alten Reiches .....	121
2.7.2 Keramik des Alten Reiches .....	61	4.4.3	Steingefäße der 1. Zwischenzeit und des Mittleren Reiches .....	125
3. KLEINFUNDE .....	65	5.	DIE ROLLSIEGEL UND SIEGEL-ABROLLUNGEN (E.-M. ENGEL) .....	127
3.1 Verwaltung .....	65	5.1	Die Siegel mit Nennung von Königsnamen (Kat.-Nr. 248–259) .....	127
3.1.1 Rollsiegel .....	65	5.2	Die nicht-königlichen Siegel (Kat.-Nr. 260–323) .....	130
3.1.2 Stempelsiegel .....	65	6.	DIE TIERRESTE	
3.1.3 Siegellemnbarren .....	67	(A. VON DEN DRIESCH und J. PETERS) .....		145
3.1.4 Gewichte .....	67	6.1	Einführung .....	145
3.2 Waffen und Fischereigeräte .....	68	6.2	Allgemeines zur nachgewiesenen Fauna ....	145
3.2.1 Waffen .....	68	6.3	Säugetiere .....	145
3.2.2 Fischereigeräte .....	69	6.3.1	Zum Schlachalter der Hauswiederkäuer .....	146
3.3 Handwerk .....	70	6.4	Vögel .....	147
3.4 Hausrat .....	76	6.5	Reptilien .....	147
3.5 Schmuck .....	81	6.6	Fische .....	147
3.5.1 Perlen .....	81	6.7	Mollusken .....	148

6.8	Bewertung der Befunde . . . . .	148			
6.9	Tabellen . . . . .	149			
7.	A BRIEF LOOK AT FIRST AND SECOND DYNASTY CERAMICS AND THEIR CHRONOLOGICAL IMPLICATIONS (A. Hood) . . . . .	153			
7.1	Introduction . . . . .	153			
7.2	Context . . . . .	153			
7.2.1	Vertical Stratigraphy . . . . .	153			
7.2.2	Horizontal Stratigraphy. . . . .	153			
7.3	Analysis of the Ceramic Material . . . . .	154			
7.4	The Ceramic Groups . . . . .	155			
7.4.1	Group 1. . . . .	155			
7.4.2	Group 2 . . . . .	156			
7.4.3	Group 3. . . . .	159			
7.5	Discussion . . . . .	162			
7.6	Conclusion . . . . .	165			
7.7	Catalogue (Cat. nos. 324–387) . . . . .	165			
8.	DIE KERAMIKIMPORTE DER FRÜHBRONZEZEIT DES AREALS XVIII (I. FORSTNER-MÜLLER). . . . .	175			
8.1	Einleitung . . . . .	175			
8.2	Tongruppen. . . . .	175			
8.3	Katalog (Kat.-Nr. 388–399) . . . . .	176			
8.4	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	182			
9.	ZU DEN KERAMIKFUNDEN DER FRÜHDYNASTISCHEN ZEIT UND DES ALTEN REICHES (D. RAUE) . . . . .	185			
9.1	Einleitung . . . . .	185			
9.2	Kultrelevante und kultspezifische Keramikfunde . . . . .	185			
9.2.1	Wie kommt die Scherbe in die Schichtung . . . . .	185			
9.2.2	Tempelmaterial <i>versus</i> Siedlungs- material. . . . .	186			
9.2.3	Die relative Chronologie der Keramik auf Elephantine. . . . .	186			
9.2.3.1	Ansprache der Tone, Ober- flächenbearbeitung und Formen . . . . .	198			
9.2.4	Kultrelevante sowie kult- und ritualspezifische Keramikfunde (Kat.-Nr. 400–451) . . . . .	200			
9.3	Funktionale Differenzierung innerhalb des Bereiches XVIII . . . . .	212			
9.3.1	Quantitative Herangehensweise und Abkürzungen . . . . .	212			
9.3.2	Die Abfolge der Straten im Bereich XVIII westlich des Satetempels . . . .	215			
			9.3.2.1	Die Bebauung der 2. bis 4. Dynastie (Straten Z–O) . . . .	215
			9.3.2.2	Die Bauvorgänge an der Stadt- mauer des fortgeschrittenen Alten Reichs . . . . .	223
			9.3.2.3	Die Bebauung der 6. Dynastie am Tempel der Satet (Straten J–H) . . . . .	226
			9.3.2.4	Die Bebauung der 1. Zwischenzeit und des Mittleren Reichs (Straten G–F) . . . . .	231
			9.4	Zusammenfassung der Ergebnisse . . . . .	231
			10.	BRIEF EINER TOCHTER AN IHREN VATER, PAP. ELE P130; ZEIT PEPI I (H.-W. FISCHER-ELFERT) . . . . .	237
			10.1	Archäologischer Kontext . . . . .	237
			10.2	Transkription. . . . .	237
			10.3	Transliteration . . . . .	238
			10.4	Übersetzung . . . . .	238
			10.5	Inhaltlicher Kommentar . . . . .	238
			11.	FLINT (R. D. COLMAN). . . . .	241
			11.1	Flakes . . . . .	243
			11.2	Blades . . . . .	243
			11.3	Scrapers . . . . .	243
			11.4	Bi-truncated Rectangular Blades (Razor Blades) . . . . .	244
			11.5	Bifacial Thinning Flakes. . . . .	246
			11.6	Sickle Blades . . . . .	246
			11.7	Bifacial Tools . . . . .	248
			11.8	Exploited Cores/Core Fragments . . . . .	248
			11.9	<i>Ad Hoc</i> -Tools . . . . .	248
			11.10	Silicified Sandstone . . . . .	250
			11.11	Summary. . . . .	250
			11.12	Catalogue (Cat. nos. 452–507) . . . . .	251
			12.	ABSTRACT (English) . . . . .	257
			13.	INDEX . . . . .	259
			14.	INDEX (English) . . . . .	261
				ABBILDUNGSVERZEICHNIS . . . . .	263
				TAFELVERZEICHNIS. . . . .	267
				TAFELN 1–20	

## Vorwort

Der vorliegende Band stellt die Ergebnisse der in den Jahren 2006–2009 durchgeführten Grabungen im Siedlungsgebiet westlich des Satettempels vor. Kleinere Untersuchungen in diesem Gebiet waren bereits von C. VON PILGRIM und M. ZIERMANN in den Jahren 1994, 1995 und 1998 durchgeführt worden. Für das Bereitstellen der Grabungsdokumentationen sei ihnen herzlich gedankt.

Die auf drei Kampagnen konzipierte Fortsetzung dieser Untersuchungen wurde durch Mittel des Forschungsclusters 4 „Heiligtümer“ des Deutschen Archäologischen Instituts ermöglicht.

Die Keramik wurde von D. RAUE bearbeitet, der auch dieses Projekt initiierte. Die Bestimmung der Tierknochen und Molluskenschalen nahm A. VON DEN DRIESCH vor. Die botanischen Funde wurden von R. NEEF und V. PODSIADLOWSKI untersucht. Die Flintgeräte bearbeitete R. COLMAN, der auch verschiedene Feldzeichnungen anfertigte.

Zur Aufnahme der Befunde und Funde waren die Studentinnen der Ägyptologie I. KLOSE und V. WAGNER an dem Projekt beteiligt. Als Praktikanten nahmen R. HUMPHREYS, L. RANDLE, D. DIMITROVA, B. BILLSON, M. BROOKER und F. KESHK an der Grabung teil. Zeichnungen der Keramik wurden dazu von N. SHALABY und im Rahmen einer *fieldschool* auch von F. MAHMUD EL-AMIN und Z. EL-SAYED GHALIB angefertigt. Insbesondere Kleinfunde, aber auch einige Befunde wurden durch A. PAASCH und P. WINDSZUS fotografiert. Die Restauration mehrerer Fundstücke hat E. PEINTNER durchgeführt.

Elephantine, Januar 2012

Peter Kopp

## 1. Einleitung

Der Grabungsbereich XVIII von Elephantine liegt zwischen dem Tempel der Satet im Osten (O) und dem Heiligtum des Heqaib im Westen (W). Bereits in der 23., 24. und 27. Kampagne wurde das Gelände sondiert und in diesem Rahmen insbesondere die Befunde der 1. Zwischenzeit und des Mittleren Reichs abgebaut, aber auch einige Mauern mit der dazugehörigen Schichtung aus der späten 6. Dynastie. Weil die Befunde des späten Alten Reichs größtenteils bereits erreicht waren, konnte hier im Zentrum von Elephantine von der 36. – 38. Kampagne mit vergleichsweise geringem Aufwand die gesamte Entwicklung vom Beginn in der 2. Dynastie bis zum Mittleren Reich untersucht werden. Zudem war das Areal durch einen tiefreichenden Graben gestört, der zwar zahlreiche Befunde vernichtet, andererseits aber auch Profile geschaffen hatte und somit einen Einblick in die tiefer liegenden Befunde ermöglichte. Daher konnten die noch anstehenden Schichten relativ zugänglich abgebaut werden.

Die bisherigen Untersuchungen aus den 90er Jahren des 20. Jhs. hatten zwar erste Eindrücke geliefert, zahlreiche Fragen zur Struktur der Siedlung waren jedoch offengeblieben und sollten nun geklärt werden. So blieb die generelle Entwicklung der Siedlung westlich des Satetempels unklar wie auch jene der dazu gehörenden Stadtmauer (Taf. 1a). Verschiedene Phasen der Stadtmauer waren sichtbar, aber ihre Abfolge wie auch die Zeitpunkte ihrer Errichtung waren weiterhin unbekannt<sup>1</sup>. Nicht nachgewiesen war außerdem ein hier angenommener Aufweg zur Stadt zu einem ebenfalls an dieser Stelle vermuteten Tor in der Stadtmauer. Als Ausgangspunkt für den Weg war ein Landeplatz für Boote auf der Nordwestseite der Insel vorgeschlagen worden.

Nicht zuletzt wurde im Bereich XVIII (B XVIII) vor der Stadtmauer eine Nilflut-Kultstelle angenommen. Die Stadtmauer des Alten Reichs beschreibt hier hinter dem Satetempel einen Bogen, der in der Achse des Tempels eine Spiegelung von dessen natürlicher Felsnische darstellt. Die Kultstelle würde an dieser Stelle in einer Senke liegen, die im Alten Reich vom jährlichen Hochwasser noch erreicht wurde. Hier wäre die Kultstelle mit der Nilflut als Naturschauspiel der Vorgänger der Wasserhöfe des Mittleren Reichs. Die Nilflut erreichte um 2000 v. Chr. aufgrund topographischer Änderungen und weniger hoher Fluten das Gebiet hinter dem Satetempel nicht mehr. Zudem wurden die Tempel des Mittleren Reichs auf einem deutlich höheren Niveau errichtet. Das ehemalige Naturschauspiel ließ sich hier nun nicht mehr verfolgen und wurde stattdessen kultisch nachgestellt.

Das Areal wurde im Verlaufe von drei Grabungskampagnen in den Jahren 2006–2009 in natürlichen Schichten abgetieft. Dabei wurde an mehreren Stellen der anstehende Granit als natürliche Grabungsgrenze erreicht und das Gebiet soweit untersucht, bis hier mit weiteren grundlegenden Informationen nicht mehr gerechnet werden konnte. Einige Befunde der 2. Dynastie wie z. B. ein Ofen wurden dabei als Zeugen erhalten.

Die Mauern wurden ohne Rücksicht auf räumliche oder chronologische Zusammenhänge mit arabischen Ziffern durchnummeriert. Gleiches gilt für die Installationen wie Öfen, Feuerstellen oder Keller. Sie sind durch ein vorgestelltes Ø gekennzeichnet.

Zur Übersicht wurden die Befunde aus dem B XVIII teilweise dem System der Bauschichten von Elephantine zugeordnet, das eine inselweite Übersicht über die Bebauung ermöglichen soll (Tab. 1)<sup>2</sup>. Dafür wurden die Siedlungsschichten in einer tabellarischen Übersicht der Abfolge von Bauschichten gegenübergestellt, die bislang die Zeitspanne von der Spätantike bis zur 5. Dynastie abdeckt. Auf ein weiteres Einbinden der Befunde in dieses System wurde verzichtet, weil sich insbesondere die Bauabfolge der 2. bis 4. Dynastie nicht in Bauschichten einteilen ließ. Es wurde hier offenbar nie ein Gebäude vollständig abgebrochen, um an seiner Stelle ein neues zu errichten. Stattdessen wurde mehrfach ein Haus teilweise abgerissen und mindestens eine tragende Wand, die es sich mit dem Nachbarhaus teilte, wurde stehengelassen. Die Entwicklung stellt somit ein Kontinuum ohne sich deutlich abzeichnende Brüche dar, anhand derer eine Einteilung in Bauschichten möglich wäre. Dazu sind über einen längeren Zeitraum stehende Wände häufig ein Trenner, der eine Synchronisierung der Befunde in den anliegenden Räumen verhindert und somit die Zuordnung ihrer Bauphasen oder gar des Bauzustandes der danebenliegenden Gebäude.

Zudem fehlten im B XVIII die Schichten der fortgeschrittenen 4. und der 5. Dynastie, weil sie für den Bau der neuen Stadtmauer in der frühen 6. Dynastie abgegraben wurden. Somit lag eine durchgehende Abfolge von Bauschichten in diesem Bereich ohnehin nicht vor und eine Anbindung der älteren Befunde an die bereits definierte Abfolge von Bauschichten war nicht möglich.

Als Abgrenzung gegen das System der Bauschichten wurde hier daher der Begriff des ‚Stratums‘ verwendet. Hierunter werden für die Befunde der 2. bis 4. Dynastie alle inhaltlich zusammengehörige Schichten jeweils vom Errichten des zentralen Gebäudes in B XVIII über seine Nutzung bis zum Abbruch mindestens zweier seiner Wände zusammengefasst. Die angrenzenden Gebäude wur-

<sup>1</sup> C. VON PILGRIM, *Untersuchungen im Stadtgebiet westlich des Satetempels*, in: W. KAISER ET AL., *Stadt und Tempel von Elephantine. 23./24. Grabungsbericht*, in: *MDAIK* 53, 1997, S. 151–152; M. ZIERMANN, *Elephantine XXVIII*, S. 126 und Abb. 49.

<sup>2</sup> C. VON PILGRIM, *Elephantine XVIII. Untersuchungen zur Stadt des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit*, AV 91, Mainz 1996, S. 15; D. RAUE, *Untersuchungen im Stadtpalast des Alten und Mittleren Reiches*, in: G. DREYER ET AL., *Stadt und Tempel von Elephantine. 28./29./30. Grabungsbericht Elephantine*, in: *MDAIK* 58, 2002, S. 164–174.



Datierung	Könige	Bauschichten Elephantine	Keramikstufen Elephantine	Straten BXVIII	Abbildung	
fortgeschrittene 12. Dynastie	ca. Sesostris III.	14	F3	D	Abb. 32	
frühe–mittlere 12. Dynastie			F2			
frühere 12. Dynastie	ca. Sesostris I.	15	F1			
späte 11. Dyn.–Anfang 12. Dyn.	fortgeschr. Intef II. bis Amenemhet I.	XVI	E4			
Mitte 11. Dynastie	bis Intef II.		E3			
1. ZwZt–fr. 11. Dynastie		XVII	E2	E		
1. ZwZt			E1			
späte 6. Dyn. (–Übergang zur 1. ZwZt)	Ende Pepi II.	XVIII	D5	F	Abb. 25, 28	
mittlere–späte 6. Dynastie	Pepi II.		D4	G		
frühe–mittlere 6. Dynastie	Pepi I./Merenre/früher Pepi II.	XIXa	D3	H–K		Abb. 18–19, 22, 24
Ende 5.–frühe 6. Dynastie	Unas/Teti(/früherer Pepi I.)	XIXb	D2			
spätere 5. Dyn.	Djedkare/Unas	XIXc	D1	L		
		XX				
		XXI		M		
frühe–mittlere 5. Dynastie	bis Niuserre		C5	N		
mittlere–späte 4. Dynastie	Mykerinos/Schepseskaf/Userkaf		C4			
frühe 4. Dynastie	Snofru/Cheops/Chephren		C3	O–Q	Abb. 15, 16	
2. Hälfte 3. Dyn. (–Anfang 4. Dyn.)	Chaba		C2	R–T	Abb. 12–13	
späte 2. Dyn.–1. Hälfte 3. Dyn.	Sechemib–Djoser/Sechemchet		B8/C1	U–V	Abb. 11	
späte 2. Dynastie	Peribsen			B7	W	Abb. 9
					X	Abb. 7
				B6	Y	Abb. 5
Mitte 2. Dynastie				B5/B6	Z	

Tab. 1 Übersicht über die Bauschichten, Keramikstufen und Straten

den dabei nicht berücksichtigt, denn sie haben eigene Abfolgen. In der 6. Dynastie passt das Konzept der Bauschichten dagegen besser, weil das Areal in diesem Zeitraum mehrfach großflächig erneuert wurde.

Benannt wurden die Straten mit den Großbuchstaben A–Z. Für die durch kleinere Umbauten innerhalb der Abfolge gekennzeichneten Bauphasen wurden die Straten durch eine nachgestellte Ziffer weiter unterteilt.

Den Straten wurden in Tabelle 1 die Keramikformationen der Grabung Elephantine gegenübergestellt. Sie zeigen die Zusammensetzung der keramischen Formen in den verschiedenen Zeithorizonten und eignen sich zur kompakten Darstellung auch stark vermischter Keramikkonvolute<sup>3</sup>. Die Datierung der Straten geschah auf der Grundlage der Keramikanalyse von D. RAUE und der stratigraphischen Zusammenhänge der Befunde.

Dabei zeigte sich, dass die Schichten innerhalb eines Stratum in der Regel einen großen Anteil älteren Materials enthielten, teilweise bildete er sogar den Hauptbestandteil eines Keramikkonvoluts<sup>4</sup>. Dies ist nicht nur ein Resultat der Lehmziegelbauweise, sondern insbesondere auch der Insellage der Siedlung und ihrer Topographie. Die aufgrund des umgebenden Nils beschränkte Siedlungsfläche von Elephantine wurde im Vergleich zu anderen Siedlungen besonders intensiv genutzt. Durch die teilweise Terrassierung des auf hohen

Graniten liegenden Siedlungshügels wurde immer wieder viel Erdreich umgelagert, das von älteren Artefakten durchsetzt war.

Auch zum Errichten eines neuen Gebäudes und bei Ausbesserungsarbeiten wurde älteres Material bewegt. So wurden nach dem Niederlegen eines älteren Gebäudes in der Regel die Reste des am Ort verbliebenen Abbruchmaterials eingeebnet und häufig eine Schicht aus feinkörnigerem Erdreich auf den Ziegelbruch aufgebracht. Dieses Material wurde an einem anderen Ort abgegraben und konnte Keramik und Funde enthalten, die deutlich älter waren als die dann darunterliegende Bauschicht. Auf dieser ebenen Fläche wurde anschließend das neue Gebäude errichtet und seine Fußböden aufgebracht. Diese mussten von Zeit zu Zeit erneuert werden und nicht selten wurde eine mehrere Zentimeter hohe Ausgleichsschicht aufgetragen, um Gefälle und Unebenheiten auszugleichen. Auch hierfür wurde wieder Erdreich aus einem anderen Areal herbeigeht, das wesentlich älteres Material enthalten konnte. Am deutlichsten zeigte sich dies bei den mehrere Meter hohen Aufschüttungen zum Bau der Stadtmauer der frühen 6. Dynastie. Hierfür wurden die Siedlungsschichten der späteren 5. Dynastie in Satet-Süd und Satet-West abgegraben und in eine Senke im B XVIII geschüttet. Entsprechend enthielten sie im Wesentlichen Keramik der späten 5. Dynastie, aber auch einen bis in die 2. Dynastie zurückreichenden Altanteil. Die Datierung der Bauschicht in die frühe 6. Dynastie stimmt hier somit nicht mit der Datierung des keramischen Inventars überein.

Ab der 6. Dynastie wurden im B XVIII Keller errichtet, die naturgemäß in ältere Schichten eingetieft wurden. Hierzu wurden

<sup>3</sup> Siehe Kapitel 9.2.3; P. KOPP, *Elephantine* XXXII, S. 16, Tab. 1 und S. 50–57.

<sup>4</sup> Siehe auch Kapitel 9.2.1.

Gruben ausgehoben, die bis in Befunde der frühen 4. Dynastie einschneiden. Das anfallende, ältere Material wurde dann teilweise wieder in die Baugrube gefüllt, der Rest auf den Befunden der 6. Dynastie verteilt.

Für die Datierung der Funde ist es daher unerlässlich, neben dem Stratum auch die Datierung der mit ihnen vergesellschafteten Keramik anzugeben. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine wesentlich genauere zeitliche Einordnung der Fundstücke als die alleinige Zuordnung zu einer Bauschicht. Änderungen in den kulturellen Hinterlassenschaften vollziehen sich ohnehin nicht parallel mit Umbauten an den Gebäuden, sondern in der Regel unabhängig von der Architektur<sup>5</sup>. Entsprechend wurden in den Katalogteilen zusätzlich die Keramikstufen von Elephantine als Datierungsansatz beigefügt. Hierbei wurden die meist vorhandenen Altanteile in Klammern der Hauptgruppe der Keramik vorgestellt<sup>6</sup>. Befand sich auch eine geringere Anzahl von jüngeren Scherben in dem Konvolut, so wurde die Bezeichnung ihrer Keramikformation der Hauptgruppe nachgestellt.

Nur wenige keramische Gefäße wurden *in situ* vorgefunden und eine entsprechend kleine Anzahl von Befunden konnte durch sie datiert werden. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Gefäßen, die am Ort ihrer Nutzung verblieben sind<sup>7</sup> und einigen Gefäßen, die offenbar bewusst als Gruppen in Schüttungen abgelegt wurden<sup>8</sup>. Eine andere primäre Deponierung von Abfall befand sich in der Auffüllung eines Raumes<sup>9</sup>. Hier lagen ohne erkennbare Anordnung eine Reihe vollständiger Biertöpfe zusammen mit zahlreichen anderen Objekten in einer Abfallschicht.

Die Abbildungen zu den Funden sind in dieser Publikation in den Text eingebunden, während sich die Katalogteile mit detaillierten Informationen in der Regel im Anschluss an die Kapitel zu den verschiedenen Sachgruppen befinden. Die *in situ* vorgefundene Keramik ist dabei dem Kapitel der Befunde zugeordnet, denn ihr Fundort ist dort in den einzelnen Plana dargestellt. Dabei sind die Katalognummern im gesamten Band durchlaufend und entsprechen der Nummerierung in den Abbildungen.

<sup>5</sup> Siehe auch Kapitel 9.2.3 und *op. cit.*, S. 16, Tab. 1 zur Verschiebung der Keramikformationen gegenüber den Baustufen.

<sup>6</sup> Siehe auch Kapitel 9.2.3.

<sup>7</sup> Kat.-Nr. 1–6 und 13–32.

<sup>8</sup> Kat.-Nr. 7–12.

<sup>9</sup> Befund-Nr. 38901 I/a, siehe Abb. 68 und 70.

## 2. Entwicklung der Siedlung westlich des Satettempels

### 2.1 LAGE UND TOPOGRAPHIE DES BEREICHES XVIII

In der Frühzeit und im Alten Reich war Elephantine während der sommerlichen Nilflut in mindestens zwei Inseln geteilt (Abb. 1 und 2). Nur auf der Ostinsel ist bisher eine großflächige Besiedlung in der Frühzeit nachgewiesen, während die westlich liegenden Erhöhungen offenbar anderweitig genutzt wurden. Die Ostinsel hatte zu der Zeit des Hochwassers eine langgestreckte, am Südwest-Ende gerundete und am Nordost-Ende (NO) spitz zulaufende Form von ca. 300 m Länge und 130 m Breite. Vom Festland war sie durch eine Engstelle im Flusslauf nur etwa 140 m getrennt. Beide Ufer waren Steilhänge, so dass die Uferlinie hier trotz schwankenden Wasserstandes nahezu unverändert blieb.

Die höchste Erhebung der Ostinsel bildet der vom Südhügel in Richtung des heutigen Museums verlaufende Höhenzug<sup>10</sup>. Er steigt aus der wasserführenden Rinne zunächst leicht an, dann steil über die 103 m-Linie. Seine Fortsetzung nach Nordosten (NO) ist über den Satetempel hinaus auch im nördlichen Teil des Museumsgartens und möglicherweise auch in den Felsformationen von Hassawanarti im Bereich der heutigen Anlegestelle zu erkennen. Weiter östlich erhebt sich parallel dazu und durch eine Senke getrennt ein weiterer Granitrücken über die 99 m-Linie. Er erstreckt sich von der SO-Spitze (SO) der Insel bis auf die Höhe des Museumsgartens und bildet z. T. das steil abfallende Ostufer der Insel. Der B XVIII liegt an der NW-Seite der Ostinsel und umfasst daher sowohl einen Teil der Siedlung wie auch der in der Frühzeit und im Alten Reich noch überflutenden Senke zwischen der Ost- und Westinsel.

In dieser Randlage auf der Insel war insbesondere die in jedem Sommer anschwellende Nilflut von besonderer Bedeutung, weil sie wesentlich die Ausdehnung der Siedlungsfläche bestimmte. Das Wasser begann in Assuan vor dem Bau der Staudämme Anfang Juni langsam zu steigen und schwoll im Juli rasch an<sup>11</sup>. Das Maximum erreichte das Hochwasser ungefähr Anfang September. Die Schwankungen waren jedoch in den verschiedenen Jahren sehr bedeutend. So schwankte der niedrigste Wasserstand bei Kairo um einen, der höchste um zwei Monate. Nach dem Hochstand erfolgte ein schneller Abfall. Von rund +7 m Anfang Oktober fiel der

Wasserpegel auf +3 m Ende November. Von da an sank er gleichmäßig bis zum erneuten Anstieg ab. Für die Nutzung der Insel war dieses anfängliche, schnelle Absinken wichtig, weil damit der größte Teil des Überschwemmungsgebietes im Laufe von wenigen Monaten wieder zugänglich war. Zudem war das Kataraktengebiet aufgrund der gleichzeitig abnehmenden Fließgeschwindigkeit des Nils nun wieder gefahrloser mit dem Boot befahrbar.

Mit der auf Elephantine im 3. Jt. v. Chr. üblichen Bauweise aus ungebrannten Lehmziegeln konnte nur in flutsicheren Lagen dauerhaft gebaut werden, d. h. oberhalb des zu erwartenden höchsten Pegels des Hochwassers. Das mittlere Flutniveau lag in Assuan beim Bau der frühzeitlichen Festung am Beginn der 2. Dynastie bei 94,00–94,50 m ü. NN<sup>12</sup>. Noch in der 2. Dynastie sank der Pegel des mittleren Hochwassers auf 92,00–92,50 m ü. NN. In der 6. Dynastie erreichte das mittlere Hochwasser nur noch eine Höhe von 90,80–91,30 m ü. NN. Diese Mittelwerte konnten jedoch in einzelnen Jahren erheblich überschritten werden, so dass eine flutsichere Gründung noch deutlich höher anzusetzen war<sup>13</sup>. Daher lag die untere Bebauungsgrenze Mitte der 2. Dynastie bei 96 m ü. NN. Sowohl die Festung wie auch der ältere Teil der Stadtmauer wurden oberhalb dieses Niveaus errichtet, um sie vor dem Hochwasser zu schützen<sup>14</sup>.

In dem hier untersuchten Grabungsbereich XVIII im NW der Ostinsel war zunächst nur ein relativ kleines Areal im Südwesten (SW) bebaut. Dieses war vergleichsweise plan und lag sicher auch vor ungewöhnlich hohen Nilfluten auf einem Niveau über 96,00 m ü. NN (Abb. 4). Zwei kleinere sich hier befindende Strudellöcher waren vor der Nutzung des Areals mit Siedlungsschutt verfüllt worden.

Nordöstlich hiervon liegen einige größere Felsen, die den westlichen Abschluss jener Felsformation bilden, in der die Nische des frühzeitlichen Satettempels liegt (Abb. 6). Davor fällt der Granit mit einer planen Oberfläche steil nach NW in eine Senke ab (Abb. 4). Der tiefste hier von der Grabung erreichte Punkt liegt bei 92,60 m ü. NN und war somit bei mittlerer Hochwasserhöhe in der frühen 2. Dynastie überflutet. In der Frühzeit lagen hier noch größere Granite, die erst später zerschlagen wurden. Gegen eine regelmäßige Nutzung dieses Areals sprechen in dieser Zeit also sowohl die jährlich zu erwartende Überflutung wie auch die Schräge des Untergrundes.

<sup>10</sup> M. ZIERMANN, *Elephantine XVI*, S. 13.

<sup>11</sup> S. PASSARGE, *Die Urlandschaft Ägyptens und die Lokalisierung der Wiege der altägyptischen Kultur*, *Nova Acta Leopoldina. Abhandlungen der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinisch Deutschen Akademie der Naturforscher. Neue Folge* 9, 58, Halle/Saale 1940, S. 85–86.

<sup>12</sup> St. J. SEIDLMAYER, *Nilstände*, S. 90, Tab. 7.

<sup>13</sup> *Op. cit.*, S. 81–91.

<sup>14</sup> M. ZIERMANN, *Elephantine XVI*, S. 14.

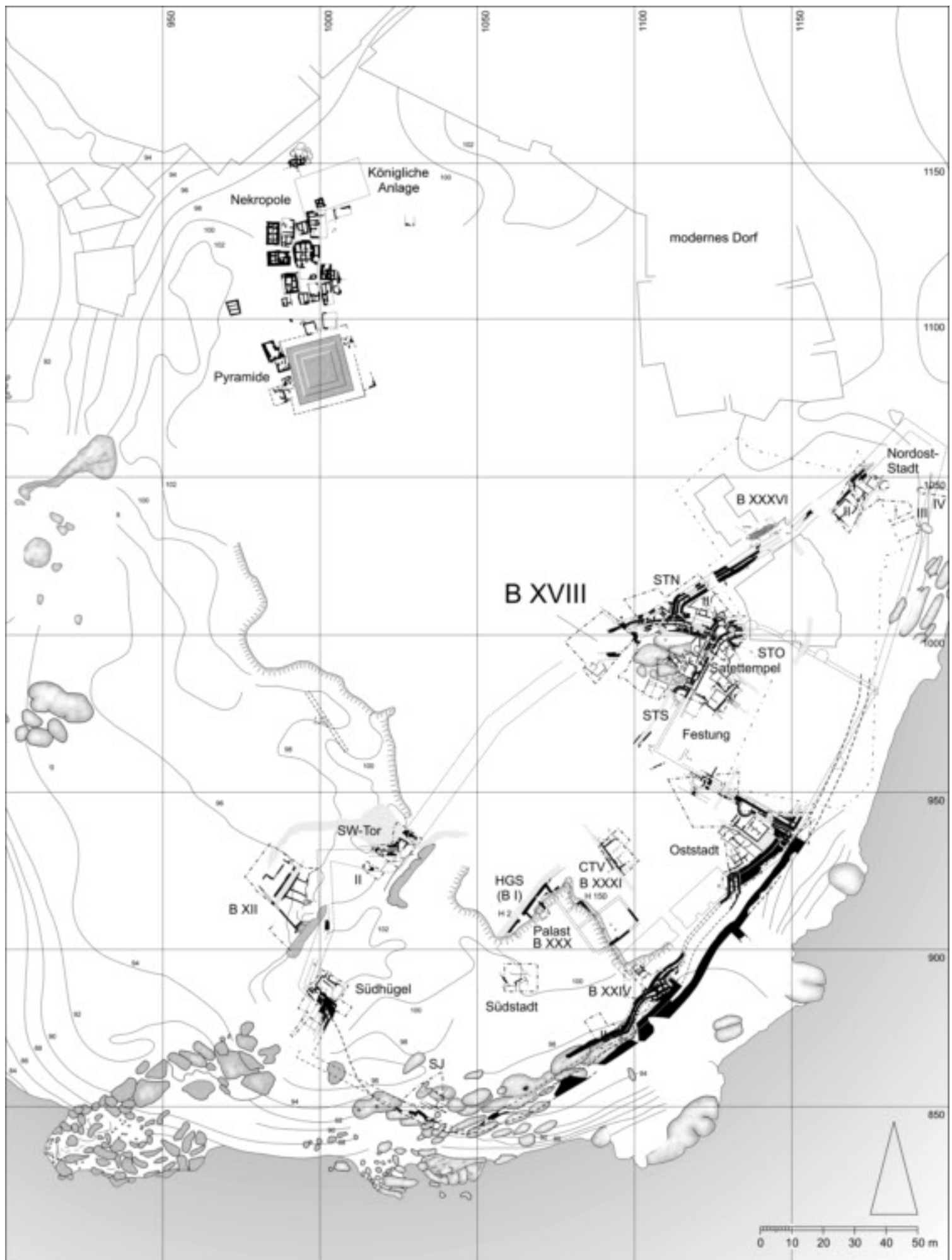


Abb. 1 Elephantine in der Frühzeit, dem Alten Reich und der 1. Zwischenzeit (M 1:1500)